

chem es den Herren Kirchhoff und Bunsen bereits gelungen ist, ausser dem Nachweise des Lithions in weit grösserer Verbreitung, als man bisher ahnte, ein neues Alkali-Metall zu entdecken. Der Redner bezeichnete diese Entdeckung als eine der folgenreichsten und wichtigsten der Neuzeit, die sich den grössten und wunderbarsten Resultaten der Naturforschung anreihet und uns mit Staunen vor dem menschlichen Geiste erfüllt, der seinen Blick in die unendlichen Fernen des Weltsystems forschend versenke und vor welchem immer neue Wunder und Räthsel schwinden, um neuen Platz zu machen. Gerade in dieser Unerschöpflichkeit der Natur liege der grosse Reiz der Beschäftigung mit ihr.

Indem der Vortragende der Stadt Iserlohn und dem Comite den Dank der Gesellschaft aussprach für den freundlichen Empfang, welcher der Versammlung bereitet worden, schloss er die 17. General-Versammlung mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen in Trier.

Der Nachmittag wurde noch von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft zu Ausflügen in die Umgegend Iserlohns, zur Besichtigung der Zinkhütte, ja, selbst zu dem Besuche der entfernteren Sundwighöhle, des Felsenmeeres und der interessanten Eisenerzlagerstätten in seiner Nachbarschaft benutzt, obwohl das Wetter nicht gerade das einladendste war.

N e k r o l o g .

Wenn der Verein stolz darauf sein muss, unter seine Mitglieder alle diejenigen Bewohner unserer Provinzen zu zählen, welche sich für die naturhistorische Forschung thätig erweisen, so ist der Verlust eines solchen Mitgliedes um so mehr zu beklagen, wenn dasselbe auch in seinem nächsten Kreise segensreich und mit Erfolg für die Verbreitung tüchtiger Kenntnisse gewirkt hat; wir müssen eine Ehre darein setzen, einem solchen Streben auch für die Dauer ein Andenken unter uns zu bereiten und zu diesem Behufe theilen wir folgenden in dem Westphälischen Anzeiger vom 31. October enthaltenen Nachruf mit, welcher den Verlust eines eifrigen thätigen Mitgliedes beklagt, des

Dr. Hermann Haedenkamp,

welcher vielfach den Generalversammlungen beiwohnte und durch sein bieder tüchtiges Wesen sich viele Freunde unter den Vereinsmitgliedern erworben hat. Derselbe wurde am 6. März 1809, als pauperum sanguis parentum, in der Nähe des Kreisstädtchens Halle in Westphalen geboren. Durch einen glücklichen Zufall fügte sich's, dass der dortige, später nach Gehlenbeck im Mindenschen versetzte und daselbst verstorbene, menschenfreundliche Prediger Rediker auf

den seltenen, schon damals der Sternkunde vorzugsweise zugewendeten Lerneifer des Knaben aufmerksam wurde und dessen Ausbildung von da an mit freundlicher Theilnahme in so weit förderte, dass er in seinem 17. Lebensjahre dem Gymnasium der benachbarten Stadt Bielefeld übergeben werden konnte. Von seinem gütigen Gönner dem dortigen Superintendenten Scherr und dessen Schwager, dem Gymnasial-Director Professor Krönig angelegentlich empfohlen, fand der junge Haedenkamp bei den durch menschenfreundlichen Sinn stets ausgezeichneten Bewohnern Bielefelds die von seinen väterlichen Freunden erbetene Unterstützung in befriedigendem Masse. Auch Graf Schmiesing zu Taddenhausen nahm sich des Unbemittelten mit freundlicher Bereitwilligkeit an. Bei seinen bald hervorragenden Leistungen im mathematischen und physikalischen Fache stieg Haedenkamp ungewöhnlich rasch in die oberen Gymnasialklassen auf, musste jedoch, da er in den übrigen Unterrichtsgegenständen zurückgeblieben war, den angestrengtesten Fleiss anwenden, um auch in diesen billigen Anforderungen zu genügen. Solche Anstrengung wirkte auf die sonst so feste Gesundheit dermassen ein, dass ihn plötzlich ein gefährliches Brustleiden befiel, von welchem er jedoch bald so glücklich genas, dass er von da an bis etwa 9 Monate vor seinem Hinscheiden, eine kurze, aber nicht minder bedenkliche Unterbrechung abgerechnet, sich eines seltenen, beneidenswerthen körperlichen Wohlseins erfreute. Nachdem er am Gymnasium zu Bielefeld die Maturitätsprüfung im Allgemeinen befriedigend, im mathematischen und physikalischen Fache sehr ausgezeichnet bestanden, bezog er die Universität zu Königsberg, anfangs gesonnen, unter der Leitung des berühmten Bessel, der den rege aufstrebenden Jüngling bald lieb gewann, sich ausschliesslich dem Studium der Astronomie zu widmen. Bald jedoch zog er auch das Lehrfach der Mathematik und Naturkunde in den Kreis seiner Studien, und die ehrenvolle Lösung einer mathematisch-physikalischen Preisaufgabe, so wie die demnächst vor der dortigen wissenschaftlichen Prüfungs-Commission abgelegte Prüfung gaben rühmliches Zeugniß von den tüchtigen Kenntnissen, die der durch Sorgen und mannigfache Entbehrungen in seinem geistigen Streben nicht gehemmte Jüngling, ex humili potens, sich erworben. Auf angelegentliche Verwendung seiner väterlichen Gönner in Bielefeld und auf Empfehlung des Provinzial-Schul-Collegiums zu Münster trat Haedenkamp am 1. März 1835 als Probe-Candidat beim hiesigen Gymnasium für Mathematik und Physik ein, und vertrat während seines Probejahrs vom 1. Juni ab den inzwischen in eine ehrenvolle Stellung nach Hannover abberufenen Professor Dr. Tell-

kampf, der sich bis dahin treulich bemüht hatte, seine anerkannt ausgezeichnete Lehrgabe und Lehrmethode dem jungen Freunde nützlich zu machen. Seit dem 1. April 1836 fungirte Haedenkamp als ordentlicher Lehrer der Mathematik und Physik am hiesigen Gymnasium, und nachdem er sich durch eine der philosophischen Facultät zu Göttingen eingesandte mathematische Abhandlung den Doctorltitel erworben, ward er im Februar 1843, in verdienter Anerkennung seiner bisherigen Leistungen, zum vierten Oberlehrer der Anstalt befördert.

Nachdem das Jahr 1839 ihm die befriedigende Wohlthat einer Häuslichkeit gebracht, betheiligte er sich auch als Lehrer der Naturkunde an dem Unterrichte der damaligen Töcherschule. Seit dem Jahre 1852 stand er, als Nachfolger des inzwischen verstorbenen Conrectors Viebahn, der hiesigen Sonntagsschule vor, und was er in dieser Eigenschaft, was er als Mitglied der Gemeinde-Raths, als Vorstand des Gewerbe-Lesevereins, welcher ihm mehrere, beifällig aufgenommene populäre Vorträge über Gegenstände allgemeinen Interesses verdankt, was er als Vorsitzender der Handwerker-Prüfungs-Commission, auch über seine gesegnete, anregende Wirksamkeit als Gymnasiallehrer hinaus gewirkt und genützt hat, ist zu bekannt, zu allgemein anerkannt, als dass es hier noch besonderen Nachweises bedürfte. Wenngleich dem so vielfach in Anspruch genommenen Manne nur wenig Musse übrig blieb, so veröffentlichte er dennoch. u. A. in Grunert's Archiv etc., einige Abhandlungen mathematischen, physikalischen und astronomischen Inhalts. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger mehrmals zum Wahlmann erwählt, ist er beim Abgeben seiner Wahlstimme mit männlichem Muthe Grundsätzen gefolgt, die, wie er aus Erfahrung wusste, in jenen Zeiten von massregelnder Verfolgungssucht ausnahmslos bedroht waren. Nachdem er zu Michaelis 1853 in die inzwischen erledigte dritte Oberlehrer-Stelle des Gymnasiums eingerückt war, befiel gegen Anfang dieses Jahres den durch seine rastlose Thätigkeit, durch meistens mehr anspannende kürzere und längere Ausflüge Angegriffenen, schon im J. 1855 durch mehrwöchentliches Lungenleiden ernstlich Bedrohten, demnächst jedoch anscheinend völlig Genesenen ein bedenkliches Abnehmen der früher so ungewöhnlich festen Körperkraft; doch selbst da, als das unaufhaltsam zehrende Leiden schon an seiner Gesundheit nagte, gönnte der in seinem Amte stets so Gewissenhafte sich kaum Zeit zum Kranksein, bis ihn endlich die ernstlich zunehmende Schwäche nöthigte, seine Lectionen aufzugeben und auf ärztliche Verordnung Genesung bei den Heilquellen von Soden zu suchen. Anscheinend gekräftigt, von Lebenshoffnung neu belebt, kehrte

er, zu nicht geringer Aufheiterung der Seinigen, von dort zurück; dennoch steigerte sich, ihnen und ihm selbst unerwartet, seine Krankheit bald so, dass allmählig Todesgedanken, nur zeitweilig von aufkeimender Hoffnung auf Genesung verdrängt, sich ihm aufdrängten: er fing an sein Haus zu bestellen und sich vorzubereiten auf den letzten Schritt aus diesem Leben. Dem sich neigenden Mittage seines Lebens sollte kein Abend folgen; die Lebensfrist, welche das bekannte Schriftwort dem Menschen zuweist, sie war ihm nicht beschieden. In den Frühstunden des 24. d. Mts. ist er durch eine sanfte, von seiner Umgebung kaum wahrgenommene Auflösung aus dem Kreise seiner Gattin und Kinder, denen er mit treuer Sorge zugethan war, aus der Mitte einer rastlosen, gesegneten Wirksamkeit, aus der Reihe seiner Amtsgenossen abgerufen, in denen sein Andenken stets innig fortleben wird. An einem schönen heitern Herbsttage wurde ihm durch ein ungewöhnlich zahlreiches Gefolge der verdiente Zoll dankvoller Werthschätzung dargebracht.

Hamm, den 28. Octbr. 1860.

R.

Die Bibliothek

erhielt im Tausche von gelehrten Gesellschaften und Instituten:

- Zeitschrift der Deutsch. Geologischen Gesellschaft zu Berlin. XI. 3. 1859. 4. 1859. XII. 1.
37. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1859.
- Neues Lausitzisches Magazin. Herausg. von Hirche. 37. Bd. Görlitz 1860. Heft 1—4.
- Wochenschrift für Gärtnerei etc. Herausg. v. Prof. K. Koch. 15. 17. 27. 28—31. 36—40. 41—45.
- Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Herausg. v. C. Giebel und W. Heintz. Berlin 1857. X. 1859. XIII. 1859. XIV.
- Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Herausg. v. E. Boll. 14. Jahrg. 1860.
- Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Emden von Dr. Metger. 1859. Kleine Schriften VI. Prestel Baro-